

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

80 (4.4.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035076)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No. 80.

Dienstag, den 4. April 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. April. Wie es heißt, würde nach erfolgter Publikation der neuen Kirchenvorlage der § 2 des Gesetzes betreffs der Rückkehr der durch gerichtliches Urtheil abgesetzten Bischöfe seine Regelung erhalten. Man will wissen, das die früheren Bischöfe von Münster und Limburg, die Herren Dr. Brinkmann und Dr. Blum, durch Begnadigung des Königs in ihre Diöcesen zurückkehren werden, während die Concession gemacht werden wird, das die Bischöfe von Köln und Posen, die Herren Melchers und Graf Ledochowski, die in ihre Diöcesen nicht zurückberufen werden sollen, auf ihre Bischofsstühle resigniren. Hierüber sollen bestimmte Abmachungen mit der Kurie vorliegen.

Es liegt jetzt über das kirchenpolitische Compromiß die erste Aeußerung vor, welche als officiös gelten kann. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beurtheilt die Haltung der Conservativen, welche zum Abschluß dieses Compromisses geführt hat, sehr wohlwollend und bemerkt dann:

„Der Staat hat das Gebiet der kirchenpolitischen Gesetzgebung nicht beschritten, um über Rom zu triumphiren, sondern um die Staatsautorität auf dem zwischen Staat und Kirche streitigen Grenzgebiet sicher zu stellen, nicht im Interesse des Ehrgeizes, sondern im Interesse der staatlichen Selbstständigkeit; — er hat den Kampf geführt nach Maßgabe des Widerstandes und läßt sich in seinem jetzigen Verhalten durch die Rücksicht auf das kirchliche Bedürfnis seiner katholischen Unterthanen bestimmen. Natürlich ist jeder Schritt auf dieser Bahn auch danach zu beurtheilen, ob eine zur Vertbeidigung unerlässliche Position preisgegeben wird, welche, wenn die Nothwendigkeit des Kampfes hervortritt, nur mit äußerster Kraftanstrengung wieder zu erobern ist. Diese Rücksicht, welche auf das Gebiet der discretionären Gewalt führte, auf welches das Centrum zu folgen bisher widerstrebt, ist von der Regierung auch bei der Debatte vom 30. und 31. März durch Festhalten an ihrer Vorlage auch bei den Abstimmungen documentirt worden, trotzdem von conservativer Seite versichert wurde, der vorgelegte Compromiß enthalte das einzig Erreichbare. Es wird sich nun erst zu zeigen haben, wie das Herrenhaus sich zu der kirchenpolitischen Vorlage stellt, und ob es dieselbe in der Fassung des Abgeordnetenhauses annimmt. Dann wird die Regierung sich zu entschließen haben. Sollte ihre Entscheidung aber zustimmend ausfallen, wir denken eben nur an eine Möglichkeit, dann wird sie einen neuen Beweis ihrer Bereitwilligkeit gegeben haben, den Wünschen der Landesvertretung, auch wenn diese — unter Voraussetzung der Uebereinstimmung in den Zielen — selbst in

wichtigen Punkten von der Auffassung der Regierung abzuweichen, entgegenzukommen.“

Hierzu bemerkt die „Tribüne“: Es bestätigt sich also, was wir vorausgesehen haben; die Regierung sucht so lange als möglich eine abwartende Haltung beizubehalten und wartet auf den Spruch des Herrenhauses. Ein Jeder kann sich wohl sagen, das die Majorität des Herrenhauses den Wunsch hegen wird, genau das zu thun, was der Regierung angenehm ist. Ob die Regierung die Abstimmung des Centrums über das Tabaksmonopol abwarten will, oder was sonst das aliquid sein soll, das interim fit vermögen wir nicht zu beurtheilen. Allein es scheint uns zweifellos, das die Regierung auf die größten Hindernisse stoßen würde, falls sie den Versuch machen sollte, von der Genehmigung des abgeschlossenen Compromisses zurückzutreten.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist Prinz Heinrich von Preußen am 31. März dort angekommen und hat in der deutschen Botschaft sein Absteigequartier genommen.

Der neu ernannte Bischof von Osnabrück, Dr. Bernard Höting, dessen Proconisation gleichzeitig mit der des Fürstbischöfs von Breslau und des Bischofs von Paderborn in dem vorgestern abgehaltenen Consistorium in Rom stattfand, hat nunmehr die landesherrliche Anerkennung gefunden. Die amtlichen Publicationen dürften in kürzester Frist im „Staats-Anz.“ zu erwarten sein. Wie verlautet, wird der Oberpräsident von Hannover, Herr v. Leipziger, bei seiner Anwesenheit in Osnabrück am 3. April dem Bischof die Urkunde, welche die landesherrliche Anerkennung enthält, persönlich überreichen.

Das vom Bundesrathe am Sonnabend beschlossene Gesetz, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Personen des Soldatenstandes wegen Dienstvergehens, soll ebenfalls dem Reichstage vorgelegt werden; ferner eine Abänderung des Pensionsgesetzes im Sinne des eben beschlossenen preussischen Gesetzes.

In Berlin ist am 1. April im Kunstausstellungsgebäude am Cantianplatz durch den Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Stillfried-Alcantra eine hochinteressante Ausstellung, umfassend drei Gruppen: Heraldik, Spragistik und Genealogie eröffnet worden. In 18 Sälen sind die Ausstellungsobjecte, bestehend aus 3452 Nummern, übersichtlich geordnet. Die ersten Adelsfamilien, Patricier, Künstler haben sich durch Einsendung seltenster Exemplare beteiligt, kunstgewerbliche Institute und Kunsthandwerker stellen ihre prächtigen Arbeiten zur Schau, die berühmtesten Sammlungen Deutschlands haben ihre besten Schätze bereitwilligst hergegeben, von allen Seiten wurde dem

Unternehmen die liebenswürdigste Förderung zu Theil, so das der die Ausstellung veranstaltende Verein „Herold“ seine Absicht, die Wappen-, Siegel- und Geschlechterkunde in ihrer allmählichen Entwicklung, ihrer Blüthe, in ihrem Verfall und endlich der Wiedergeburt in unseren Tagen, zur Darstellung zu bringen, glänzend erreicht. Die Ausstellung, welche nur während der Monate April und Mai geöffnet bleiben wird, umfaßt Objecte von unschätzbarem Werthe und hohem Interesse, wie sie die Oeffentlichkeit kennen zu lernen nur selten Gelegenheit hatte.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Mit dem heutigen Tage treten zwei hochverdiente Beamte aus dem preussischen Staatsdienst: der Oberpräsident von Ostpreußen, v. Horn, und der Direktor des statistischen Bureaus, Dr. Engel. Beiden würde, wenn sie freiwillig ausstiehen, um den Abend ihres Lebens in wohlverdienter Ruhe zu verbringen, die Anerkennung und Hochachtung der Bevölkerung folgen; unter den Verhältnissen, unter denen ihr Rücktritt stattfindet, gefüllt sich dazu das schmerzliche Bedauern darüber, das für den einen das gleichmäßige unparteiische Verhalten zu allen politischen Bestrebungen und das männliche Festhalten an der eigenen Ueberzeugung zum Hindernis des Verbleibens an der Spitze der Provinz werden konnte, deren Verehrung er besitzt — und das dem andern zum Stein des Anstoßens die Gewohnheit werden konnte, die Sprache der statistischen Zahlen nur so zu interpretiren, wie er sie nach seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung verstand.“

Ueber die am 1. April im 13. hannoverschen Wahlkreise vorgenommene Reichstagswahl liegt bisher nur eine Meldung aus der Stadt Goslar vor. Dort erhielt der von den Liberalen in letzter Stunde aufgestellte E. Richter 327, Regierungspräsident von Pilgrim 152 Stimmen. An dem Siege des Letzteren ist natürlich trotzdem nicht zu zweifeln, aber das Goslarer Resultat zeigt wenigstens, was sich im Wahlkreise hätte erreichen lassen, wenn die National-liberalen nicht zu früh die Hinte ins Korn geworfen hätten.

Gestern, am 1. April beginnt der deutsche Reichskanzler, Fürst Bismarck, seinen 67. Geburtstag. Es ist ein langes, arbeitsvolles, aber auch an Erfolgen reiches Leben, auf das der Fürst zurückblicken kann. Was er Gewaltiges vollbracht, wie Keiner vor ihm, das wissen wir, das wird die Geschichte für die Nachwelt, die ja immer dankbarer ist, als die Mitwelt aufbewahren, und Denkmäler von Stein und Erz werden von seinen Thaten zu zukünftigen Geschlechtern reden. Und wenn man in fernen Zeiten von dem Heldenkaiser sprechen wird, der im Donner der Schlacht die gestürzte deutsche Eiche wieder aufrichtete, dann wird man auch rühmend den ersten seiner Paladine, den Fürsten

10)

Herodias.

Roman von Carl Hartmann. Plön.

(Fortsetzung.)

Frau von Wattenberg warf verächtlich die Lippen auf und mittheilig die Achseln zuckend, sagte sie: „Was Du wohl davon verstehst! Dies zu beurtheilen überlaß gefälligst uns Frauen, die ganz genau wissen, wie Männer zu behandeln sind, und wie oft durch Kleinigkeiten ein vorhandenes Interesse zu ausgesprochener Liebe sich entwickeln kann. Und ein Interesse ist vorhanden; und das es zu dem Wunsch anwachsen, Mathilde zu besitzen, — das soll unsere nächste Aufgabe sein, und Du sollst diese Aufgabe mit lösen helfen!“

„Wenn Du mich dabei aus dem Spiele lassen wolltest!“
„Nein!“ sagte die Geheimrätthin kurz und fuhr nach einer kleinen Pause fort: „Reinhold ist nicht wie andere junge Männer, die sich mit gewöhnlichen Salongesprächen begnügen, er unterhält sich gern über gelehrte Dinge, und Du bist ja ein Gelehrter, — ihm soll auch diese Gelegenheit hier geboten werden. Kümmer Dich auch einmal um andere Thematata, als um Deine entsetzlichen Verbrechen und Verbrechen, und leite die Conversation, wenn Du mit ihm sprichst, auf wissenschaftliche Gebiete, die ihm lieb sind, oder folge ihm dahin, wenn er sie anregt. Er ist ja veressen auf Alles, was sich auf Africa bezieht, — studire einige Reisebeschreibungen durch, damit Du ihm Rede und Antwort stehen kannst.“
„Aber Celestine —“

Frau von Wattenberg ließ ihn nicht zu Worte kommen und setzte ihre Rede mit etwas lauter Stimme fort: „Wir werden Reinhold häufiger zu einem Diner en famille einladen und ihn für den Abend zu halten suchen, Du bleibst dann bei uns und ziehst Dich nicht wie gewöhnlich in den Dunkelkreis Deiner Criminalakten zurück, sondern machst Dich in der besprochenen Weise so liebenswürdig wie möglich! Reinhold schätzt Dich hoch, ich weiß, das er sich vorzugsweise gerne mit Dir unterhält, — also thue Deine Schuldigkeit!“

„Aber, bestes Kind, woher soll ich die Zeit nehmen, um zum Zweck einer zu haltenden Conversation Privatstudien zu machen?“

„Du nimmst sie Dir! Wie? liegt Dir der Staat und Dein Beruf mehr am Herzen, als das Wohl Deines Kindes?“

„Aber meine Pflicht? —“
„Deine nächste ist, das Glück Deiner Familie zu gründen! Ich erwarte von Dir, das Du um neun Uhr herunterkommst und dort so lange verharrest, wie Reinhold anwesend ist.“

„Das kann ich wahrhaftig nicht, — dies Gutachten muß bis morgen Mittag vollendet sein.“

„So fahre daran fort, wenn die Gäste sich verlaufen haben.“

„Ich muß so wie so einen Theil der Nacht opfern.“

„So opfere die ganze.“

„Nein, ich kann nicht!“

„Gustav, mache mich nicht zornig! Du weißt nicht, was auf dem Spiele steht!“

„Es ist unmöglich!“

„Unmöglich, wenn ich Dich bitte? Unmöglich, wenn ich Dir sage, das es nothwendig ist? Unmöglich, wenn es sich um die Zukunft Deiner Tochter handelt?“

Frau von Wattenberg hatte sich während dieser mit lauter, scharfer Stimme herausgestoßenen Worte erhoben, aus ihren Augen sahen so wüthende, vernichtende Blicke auf den kleinen Geheimrath nieder, das dieser, als wäre er davon getroffen, auf seinem Kanapee in sich zusammensank. Verjöhnlicher Muth war ihm von der Natur aus verlagert, er ergriff schon das Hasenpanier, wenn eine Gefahr im Anzuge war, zu einem Kampfe fehlte ihm jede Kraft und Energie. Seine Frau hatte schon gewonnenes Spiel, sowie sie nur mit den Waffen, die ihr zu Gebote standen, klirrte. Ein Blick der Entrüstung, eine Verschärfung ihrer Stimme, eine drohende Haltung waren hinreichend, ihn einzuschüchtern und seine innere Ruhe zu stören, und vor nichts hatte er mehr Furcht,

als vor einer mit dieser Störung verbundenen Ableitung seiner Gedanken, die er, waren sie erst einmal auseinander geschleudert, sich vergebens bemühte, rasch wieder zu concentriren. „Ich frage Dich zum letzten Mal, willst Du oder willst Du nicht?“ sagte seine Gemahlin, die ihm bereits ansah, das seine so selten, selbst bis zu dieser Höhe sich steigende Halsstarrigkeit gebrochen war, in noch schärferem Ton.

„Wenn es denn nicht anders sein kann,“ entgegnete er bezwungen mit leiser Stimme, und gleich darauf rief er in wahrer Verzweiflung aus: „Ach, mein Gutachten!“

Die Geheimrätthin hatte erreicht, was sie wollte, ein längeres Verweilen war unnöthig, sie drehte sich um mit den Worten: „Mich freut, das Du endlich zur Einsicht gekommen bist,“ und schritt der Thür zu.

„Du brauchst nicht eher herunter zu kommen, als bis Reinhold da ist,“ sagte sie noch auf der Schwelle der bereits geöffneten Thür, „er pflegt häufig erst später zu kommen, ich lasse es Dir dann durch den Diener melden, wenn er erschienen ist.“

Der Geheimrath nickte mit dem Kopfe, und als die Thür sich geschlossen hatte, stieg ein schwerer Seufzer aus seiner Brust hervor.

Frau von Wattenberg ging in den ersten Stock hinab, durchschritt alle Zimmer, um zu sehen, ob auch Alles zum Empfange der Gäste in Ordnung sei, und in den Hauptsalon zurückgekehrt, ließ sie sich auf einen Divan nieder und starrte längere Zeit schweigend vor sich hin.

„Es wäre entsetzlich!“ rief sie plötzlich und sprang wieder empor und nun mit großen Schritten auf und abgehend, fuhr sie ebenfalls laut fort:

„Ich kann den Gedanken nicht ausdenken, das es anders kommen sollte! Vor Reinhold hätte ich ohne Schamröthe meinen Stolz bezwingen können, wenn er zu mir in das Verhältniß eines Sohnes zur Mutter getreten wäre, er hätte mir geholfen, wenn ich ihm gesagt, befreie mich von der Abhängigkeit von einem Teufel, die mich wahnsinnig machen wird!“
„Ein kleiner Theil seiner Reventien reichte ja hin, mich

Frankfurter Laden

finb **Bettfedern und Daunen**
von 1 Mt. pr. Pfd. an in großer Auswahl vorrätig. **Fertige Betten**, als: Deckbett, Unterbett, Pfühl und zwei Kissen mit Federn gefüllt, von 39 Mark an.

H. C. G. Rautmann
Sattler und Tapezier
Belfort, Oldenburgerstraße 7,
empfiehlt sich

zum Polstern, sowie zum Reparieren von Sophas, Matrasen, Garniren von Kinderwagen, sowie zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten bei solider Preisstellung.

Es können noch einige Kinder an meinen **Handarbeits-Unterricht** theilnehmen.
Frau **T. Rautmann**.

Von heute ab ist mein Geschäft des Sonntags von 10 Uhr ab geschlossen.
H. Backer,
Kronprinzenstraße 11.
Tapeten u. Borden
in den neuesten Mustern empfiehlt billigst **B. Albers**, Maler,
Kopperhöfen.

Selters
aus der Fabrik von Otto Blech, Feber, stets vorrätig.
W. Athen Wwe. & Sohn,
Neubepens.

Schaafs
Möbelmagazin & Sarglager
Roonstraße 101
hält sich bei billigster Preisstellung empfohlen.
NB. Sprungfeder-Matrasen zu 18 Mark.
Leichenbekleidungs- Gegenstände in großer Auswahl.

Zu vermieten
zum sofortigen Antritt das zur **Albers'schen** Concursumasse gehörende, Marktstraße 40 belegene, geräumige **Wohn- u. Geschäftshaus**.
A. Röbbelen,
Concursumwalter.

Zu vermieten
zum Mai mehrere Wohnungen an ruhige anständige Mieter. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.
Zu vermieten
zum 1. Mai ein gut möbl. Wohnzimmern mit Schlafzimmern, 1. Z. von Herrn Capit. **Reut. Gärts** bewohnt. **Closter**, Roonstr. 102.

Zu vermieten
auf sofort oder später 2 möbl. Zimmer mit Schlafkabinett an bester Lage in Neubepens. Zu erfragen Bismarckstraße 6.

Zu verkaufen
billig 1 großer starker **Gund**, vollständig eingefahren, mit Geschirre und Hundehaus, auf sofort.
A. Röbbelen.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. in Belfort eine Familien-Wohnung. Gest. Offerten sind bei meinem Sohne, dem Uhrmacher **Gustav Müller** in Belfort abzugeben.
Müller, Polizeiwachmeister a. D.

Eine geübte **Plätterin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Roonstraße 85, 2 Tr.,
Rotbes Schloss.

Zwei junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei
G. Kemmers, Schneiderin,
Neuestraße 106.

Vorschuf- und Credit-Verein
zu Wilhelmshaven,
eingetragene Genossenschaft.

Erste diesjährige ordentliche **Generalversammlung der Mitglieder**
am Montag, den 17. April d. J. Abends 8 Uhr,
in der **Wilhelmshalle**.

- Tages-Ordnung:
- Geschäftsbericht und Rechnungs-Abgabe pro 1881 und sonstige Mitteilungen.
 - Neuwahl von zwei Vorstands-Mitgliedern und zwar des Directors und Rentanten.
 - Neuwahl von 4 Aufsichtsraths-Mitgliedern.
 - Beschlussfassung über den Ausschluß von Mitgliedern aus dem Verein. (§ 51 der Statuten.)
 - Feststellung der Verwendung des Reingewinns resp. Beschlussfassung über Verteilung der Dividende.
 - Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
 - Erledigung etwaiger Anträge.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Theod. J. Voss.
Am heutigen Tage verlegen unser Bier-Depot nebst Flaschenbierverkauf nach Roonstraße Nr. 15, in's Haus der Frau **Lübers**, vis-à-vis von dem bis jetzt von uns innegehabten Keller.
1. April 1882.

Wilkening & Comp.
Frankfort's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmplatz, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Weizen-Malz-Kraft-Bier.
Brauerei von **Oscar Bornemann**, Hannover,
Markt Nr. 60.

Dieses seit vielen Jahren ausschließlich in obiger Brauerei gebrante, wegen seiner großen Nährbarkeit allgemein ärztlich empfohlene wohlschmeckende Bier, welches einen rein unvergohrenen Malzgehalt von 14 %, also über das Dreifache der meisten sonstigen Biere enthält, und sich dadurch — sowie in Folge der gänzlichen Abwesenheit von geistigen und heraufschenden Eigenschaften, als ein für **Schwache, Reconvalescenten und Wöchnerinnen** in seinen stärkenden und kräftigenden Wirkungen unübertroffenes Bier erweist, wird durch die Brauerei direct in Gebinden a 12½ Ltr. zu 3 M. 10 Pf. von 25 Ltr. zu 6 M. 20 Pf. in schöner, haltbarer Qualität unter Nachnahme des Betrages prompt versandt.
In Flaschen zu beziehen für Wilhelmshaven und Umgegend bei der Firma **Buchmeyer & Endelmann**.

Von heute empfehlen:
Weizen-Malz Kraft-Bier in Flaschen.
Gute Bayerische Biere in Fässern und Flaschen.
Feinstes Dortmunder Tafelbier in Fässern und Flaschen.
Feinstes Lagerbier aus der Brauerei von Th. Fettebier in Feber, in Fässern und Flaschen.
Wilhelmshaven, Januar 1882.
Buchmeyer & Endelmann.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mark 50:
auf 6monatliche Kündigung 5 pCt. pro Anno,
" " " " " " " " " "
" " " " " 4 " " " "
" " " " " 3 " " " "

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt
zu Berlin.
Gegründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Emser Pastillen
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirationen- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätig:
in Wilhelmshaven bei Apotheke **C. Hornemann**, in Neu-Heppens in der Filiale von Apoth. **C. Hornemann**, in Neuende bei Apoth. **C. König**.

Warnung!
Lege Gift für Federvieh.
B. Bauer, Unterstr. 6, Belfort.

Feuerfeste und diebstahl-sichere
Cassa- u. Bücherschränke
(Patent mit Schneckenloch) von **G. Fuhrmann**, Berlin, liefert zu Fabrikpreisen die Generalvertretung für Oldenburg und Ostfriesland.
J. H. Jacobs, Feber.
Herr **G. J. Behrends**, Wilhelmshaven, bezog einen Schrank und ist derselbe bereit, selben auf Wunsch zu zeigen und Aufträge für mich in Empfang zu nehmen.

Bettzeuge, Bettfedern, sowie fertige Betten,
gut und billig, bei
Neuende. **S. Gespen**.

Garnirte und ungarirte **Damen- & Kinder-Strohüte** sowie **Blumen, Federn, Agraffen, Bänder u. Garnirstoffe** in allen Farben empfiehlt in großer Auswahl und sehr billig das Putz-, Mode- und Weißwaarengeschäft von **M. Schlöffel**, Belfort, Werfiststraße.

Buckskins
in großer Auswahl, Anfertigung nach Maß unter Garantie, bei Neuende. **S. Gespen**.

Soeben erhaltene **Buckskin-Anzüge** in allen Größen, sowie einzelne **Hosen und Westen** empfehle als sehr preiswerth
Neuende. **S. Gespen**.

Filz-, Stoff-, Stroh- und Seidenhüte, das Neueste für Herren und Knaben, empfiehlt in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen
M. Schlöffel, Kürschner.

Für Auswanderer.
Jede erwünschte Auskunft ertheilt unentgeltlich und werden Uebersfahrtscontracte billigst abgeschlossen durch den obrigkeitlich concessionirten Agenten
F. J. Schindler.

Kinderwagen
in großer Auswahl bei
Schaaf, Roonstraße 101.

Der Handelsmann **Scholmann** aus Belfort wird von jetzt an auch in Wilhelmshaven für mich Lumpen, Knochen, altes Eisen aufkaufen und bitte ich meine geehrten Gönner derartige Abfälle demselben gegen die ortsüblichen Preise zu überlassen.
A. Schwabe,
Belfort, Adolfsstraße.

Die Jahrgänge von 1873 bis 1. April 1878 des „Wilhelmshavener Tageblattes“, gebunden oder lose, werden zu sehr hohen Preisen angekauft von
Th. Süß,
Buchdruckerei des Tageblattes.

Lege **Gift** in meinen **Garten.**
BEHRENS, Hafentafel.

Ein junger Mann sucht ein **Colonialwaaren-Geschäft** mit oder ohne Wirtshaus zu übernehmen, oder ein hierzu passendes Haus zu übernehmen. Offerten unter **E 1730** an die Annoncen-Expedition von **Ed. Schlotte** in Bremen erbeten.

Schüler-Mützen
für das königliche Gymnasium empfiehlt in großer Auswahl und nach Maß mit Tressen für 2,50 Mk., ohne Tressen für 2 Mk.
M. Schlöffel, Kürschner,
Belfort, Werfiststraße.

Ordentliche Malergehülften können dauernde Stellung erhalten bei **J. R. Popken**, Malerstr.,
Königsstraße.

Ein altes, noch gut erhaltenes **Pianino** wird zu kauf gesucht. Off. mit Preisang. in der Exp. erbet.
Gesucht
auf Ostern ein Lehrling für mein Geschäft.
W. Eggen, Drechslermeister,
Neuestraße 17.

Verloren
auf dem Wege von Knoopsreihe nach Elsfah ein langer **Herz Boas**, leicht erkenntlich. Dem ehrlichen Finder wird gegen Rückgabe an die Expedition ds. Bl. eine gute Belohnung zugesichert.

Mittwoch, 5. April, 7½ Uhr, 1. u. T.
Singverein
für gemischten Chor.
Die Uebung am Dienstag, den 4. d. Mt., fällt aus.
Der Vorstand.
Meinardus.

Freiwillige Feuerwehr.
Donnerstag, 6. April 1882:
General-Versammlung
im Grunf'schen Lokale, Neubepens.
Tagesordnung:
1) Wahl des Hauptmanns.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Verschiedenes.
Nachdem: **geselliges Zusammenfein.**
Das **Commando**.

Cither-Club.
Donnerstag, 6. April 1882, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Kaiser-Saal
in Wilhelmshaven.
Das am Donnerstag ausgefallene

Künstler-Concert
Mitwirkende:
Sennor **Brindis de Salas**,
Violin-Virtuose aus Cuba, Herr **J. Offert**, Opern-Sänger aus Hannover und Herr **Fr. Keitel**,
Pianist aus Hannover,
findet **bestimmt** am

Dienstag, den 4. April c.
statt.
Einlaßarten a Mt. 1,25, 2. Platz 75 Pf., sind vorher in der Buchhandlg. des Hrn. **G. Lohse** zu haben. Cassapreis Mt. 1,50, 2. Pl. Mt. 1. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Gültigkeit.
Anfang 8 Uhr.

Hotel zum schwarzen Adler.
Am 2. Oftertage:
Große Tanzmusik
mit doppelt besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
Feber. **J. B. Schemering**.

Ein Wohnhaus
ist innerhalb 3 Wochen abzubrechen. Anwohner hierauf sucht
F. D. Dellrichs, Schaar.

Ein halbes Jahr altes **Schwein** zum Anfuttern zu verkaufen.
H. Thomas,
Bismarckstraße Nr. 43.

In meinem Garten liegt Gift für Federvieh.
Matthias, Sedan.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Auguste Goetzki
Georg Müll.
Wilhelmshaven, den 2. April 1882.

Die Beerdigung meiner seligen Frau findet am **Mittwoch**, **Nachmittags 3 Uhr**, statt. Um Theilnahme bittet
Wilhelmshaven, 2. April 1882.
Der tiefbetrübte Gatte:
Franz Overß.